

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Edi Nielsen

D Erbschaft us Florida

Schwank in eim Akt

Besetzung 2D/ 4H
Bild Wohnstube

«Jetzt isch es us mit em Erbe.»

Der Armenpfleger Bonifaz reist nach Florida um die Hinterlassenschaft des Veters Severin zu regeln. Bei seiner Rückkehr erklärt er aber seinen Miterben, der gute Vetter sei verhungert, und sie alle müssten noch für das Begräbnis aufkommen. Die Verwandten, die schon mit dem Erbe liebäugelten, lassen sich aber nicht so leicht ausspielen. Durch einen gemeinen Trick bringen sie Bonifaz zu einem Geständnis.

«Es isch suscht gliich e schöns Sterbe, wämen es guets Gwüsse hät.»



Personen

<i>Bonifaz,</i>	Armepläger vo Burlike
<i>Peter,</i>	siin Neffe
<i>Julia,</i>	siini Frau
<i>Flori,</i>	} ihri erwachsne Chind
<i>Klärli,</i>	
<i>Röbi,</i>	em Klärli siin Maa

Ort

Irgendwo

Zeit

Gegenwart

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Szene

Peter. Julia.

Peter **en gmüetliche Maa aafängs de Füzge, sitzt mit ere Zytig ime Fauteuil.** Du, Julia!

Julia **echli e phlegmatische Frau änds de Vierzge.** Hä?

Peter Wämmer das Gäld händ us Florida, dänn hued mir's emal über de Suschte mit somene Autocar.

Julia Du häscht na viel im Sinn mit däm Gäld.

Peter He me macht halt amigs so Plän, wäme plötzli es Erb in Ussicht hät. Wäme na so en schöne Verdienst hät, es langet eim halt glych nie zume so richtig vergnügete Tag, ohni dass mer muess tänke: Törf ich ächt na en halbe Liter riskiere oder nöd? - Säb säg ich dir, Julia, wänn's nur öppe Drü- oder Feufthusig sind, dann wird emal en Tag lang gfäschtet!

Julia Det bin ich au debii. Eso hundert Franke törfed dänn scho drufgaa. - Aber ich glaube, mit diine andere Wünsch muescht echli brämse, mit em neue Radio und mit em Gartehüsli und mit em goldige Chronometer.

Peter Ich han ja na nie gseit, ich well das alles, aber natürlig s Eint und s Ander muess dänn scho häre. - Für dich en Pelzmantel.

Julia Und de Flori möcht doch es Motorrad.

Peter Es Motorrad? Das hät grad na gfählt. En Töff für en zwänzgjährige Luusbueb.

Julia Säg doch nöd immer Luusbueb. De Flori ischt en rächte Purscht.

Peter **trotzig.** Jede, wo mit eme Töff umefahrt, ischt en Luusbueb.

Julia De Flori hät ja na gar keine.

Peter Aber er chunnt eine über, und dänn ischt er eben en Luusbueb.

Julia **lachtet.** Du bischt doch immer de Gliich...

- Peter* Hoffetli stimmt's mit däm Erbe.
- Julia* Ja, warum, meinscht, de Severin heig am Änd gar nüt me hinderlaa?
- Peter* Wowoll, es ischt scho öppis ume. Aber eb der Unggle Bonifaz eus das Gäld heibringt vo Florida, säb ischt en anderi Frag. Ich han ihn immer echli für en Heimlifeisse aagluaet.
- Julia* Er ischt doch schliessli de Brüeder vo diim Vatter.
- Peter* Wäg däm chann er gliich en Gauner sii. — Ich han dir's scho lang welle säge: Es laat mir eifach kei Rueh, dass dä elei uf das Amerika ine ischt zum Vetter Severin, wo's gheisse hät, er mües allwäg bald stärke.
- Julia* Aber du häscht ihm ja sälber gschribe, er sell gaa, dir räsentieri's nöd. Und überhaupt hät mer ja ihm brichtet und nöd eus.
- Peter* De Vetter Severin hät vilicht gar nöd gwüsst, dass mir existiered. Er ischt ja scho nach Amerika, bevor miin Vatter ghürate hät. De Bonifaz hät ihm jetzt ganz guet chöne aagä, er sell s Testamänt nur zu siine Gunste mache. **Es lüetet.**
- Julia* Das wird de Röbi sii und s Klärli. Si händ ja gseit, si chämed emal dahäre. **Ab dur d Mitti.**
- Peter* **für sich.** Chaibe tumm, und ich han na nöd emal miis Mittagsschläfli gmacht.

2. Szeene

Peter. Julia. Bonifaz.

- Bonifaz* **en alte Herr, wie us em Trückli, aber en Hüüchler, chunnt mit de Julia dur d Mitti.** Ich chume doch hoffetli nöd uugläge?
- Peter* **stahd erfreut uf.** Der Unggle Bonifaz! Grad hämmer vo dir greedt und gseit, es seig dir hoffetli nüt passiert uf de Reis! **Truckt ihm d Hand.** Chumm, sitz ab, du bisch sicher müed. Wo häscht s Güferli?

- Bonifaz* Tanke, ich sitze ganz gern echli ab. S Güferli han ich im Bahnhof iigstellt. Weischt, ich fahre erscht morn wieder uf Burlike zrug. Ich muess halt dänn da neumen es Zimmer nää.
- Julia* Aber was tänksch au, Unggle. Du bliibsch doch bin eus. Mir händ scho na es Bett vorig, s Klärli ischt ja jetzt nüme bin eus. Wie ischt d Reis gsi? Du chunnscht doch jetzt nöd öppe grad vo Amerika?
- Bonifaz* Nenei, ich bin scho meh als vierzäh Tag wieder da. Ich han nur zerscht echli müesen usruebe, bevor ich zu euch cho bin.
- Julia* Natürli, das isch ja begriifli, i däm Alter. Du bischt sicher scho nächzue feufesibezgi?
- Bonifaz* **beleidiget.** Aber bitti! Feufesibezgi! Gseh ich us wien en Feufesibezg-Jährige? Nenei. Es gaht jetzt na feuf Wuche, bis ich nur vieresibezgi bin. - Jaja, mir händ sozsäge s Läbe na vor eus.
- Peter* Hopp, Julia, lueg, dass der Unggle öppis z Vieri überchunnt. Ich gahne gschnäll i Chäller abe ga ne Flasche Wii hole. Me chann viel besser plaudere mitenand, wänn s Halszäpfli echli gölet ischt. **Ab nach de Mitti.**
- Julia* Was hettisch gärn z Väscher, Unggle? Wäme so sälte uf Bsuech chunnt wie du, dänn muess mer das fiire.
- Bonifaz* Ja, es sind grad öppe sächzäh Jahr siit em letschtemal. - Händ ihr jetzt amigs nöd es Chind gha oder zwei?
- Julia* Natürli, s Klärli und de Flori. De Flori ischt ja na diim Göttibueb.
- Bonifaz* Tunnerwätter, natürli, das han ich jetzt ganz vergässe. Dass ich jetzt a das nüme tänkt han. Er hät's sicher für übel gha, dass er nie öppis übercho hät vo siim Götti.
- Julia* **verläge.** Es gaht na.
- Bonifaz* Me muess es natürli begriife. Eso en Junggsell wien ich hät allerhand Uslage, wo en Familievatter nüd hät. Ich han's drum mit em beschte Wille nie vermöge, em

Dings, äh, em Flori, öppis z schicke. So es schäbiges Gschänkli han ich ihm natürlig nöd wele gä. Ich sägen immer: Lieber nüt und defür öppis rächts.

Julia

arglos. Du häschts wenigstens na Grundsätz.

Bonifaz

Säb ischt emal öppis, wo sicher ischt. Mer hät mich nöd vergäbe z Burlike zum Armepläger gmacht. Burlike ischt e riichi Gmeind, und für riichi Gmeinde macht sich's immer schlächt, wänn s viel usgänd für di Arme. Wänn eine zu mir chunnt cho aahalte, mer sell ihn understütze, dänn wart ich immer so lang bis er fast am Verhungeren ischt. Ich bin dänn wenigstens sicher, dass er's nötig hät. Es heisst ja zäntume: Es hänki sich eine lieber uf, bevor er z Burlike zum Armepläger gäng. So öppis wird ästimiert vom Gemeindrat. — Natürlig nöd s Ufhänke. - Aber wäge däm han ich gliichen Hufen Arbet, wänn ich au minn Gwärb scho lang uffgäh han, und drum han ich nie kei Ziit gha, zu euch z cho. Überhaupt, ich gähne nüme gern uswärs. Z Burlike seit mir halt alles de Herr Pläger und wäme sich emal a sonen Titel gwöhnt ischt, dänn hanget mer dra. Sobald mer uswärs chunnt und d Lüt eim nüme käned, dänn rededs eim au nüme so aa. Und au wäge däm gahn ich nüme gern furt.

Julia

Das ischt begriifli, Herr Pläger. Ich will dir jetzt grad au eso säge. Du fühlst dich dänn ehnder diheim bin eis. Und jetzt säg emal, was du gärn z Vieri möchtist.

Bonifaz

Jeemerli, lueg, Julia, ich bin ja nüme de Jüngst und issen au nüme so viel. Vielleicht öppe sächs Stierenäugeli und wänn d öppis überchunnt i de Metzg, chönntisch ja nachli Schinkedrunder tue.

Julia

verschrickt. Aha. - Ja, natürlig, gärn, Herr Pläger.

3. Szene

Julia. Bonifaz. Peter.

Peter **chunnt dur d Mitti mit ere verstaubte Wiifläsche. Er stellt sie uf de Tisch.** Hät's dir na nüt z Ässe gä? - Wie ischt er au gstorbe, de Vetter Severin? Oder läbt er am Änd na?

Bonifaz Truurig hät er müesen ab der Wält.

Julia E schwäri Chranket?

Bonifaz **hüüchlet Mitleid.** Es ischt eigetli gar kei Chranket gsi. Er ischt ehnder, wie sell ich säge...

Peter An Altersschwächi gstorbe?

Bonifaz Kei Spur. Er wär ja suscht na guet binenand gsi.

Julia Hät er en Unfall gha?

Bonifaz Nenei, er ischt... **Fangt fascht aa plääre.** ...eifach verhungeret.

Julia und Peter **erschreckt.** Verhungeret?

Bonifaz **zieht siis Schnupftuech vüre, fährt sich demit über d Auge und schluchzet.** Ja, verhungeret. Truurig hät er müese dure.

Peter Jaa hät er öppen en Halschräbs gha? Oder Magebschluss?

Bonifaz Nenei, ich han ja gseit, er heig kei Chranket gha. Er ischt eifach verhungeret... **Schluchzet wieder.** ...wil, wil er nüt meh z Ässe gha hät.

I däre Szene törf de Bonifaz scho öppenemal echli übertriibe mit em Hüüchle, eso, dass s Publikum scho aafangt öppis merke.

Peter Da ischt doch nöd mögli. Du häscht ja sälber gschriben, bevor du abgreist bischt, er läbi i guete Verhältnisse.

Bonifaz **schluchzet immer na.** Han ich gemeint, ja. Aber er hät das nur gschriben, damit öpper chäm cho d Bestattigschöschte zahle. Suscht hett er nämli es Armebegräbnis übercho.

Peter Ja, und dänn?

Bonifaz Und dänn han ich halt die Beärdigung zahlt. Sie hät grad achthundert Franke gghost in Schwiizergäld.

Peter Prost Fäschthütte.

Bonifaz Ja, achthundert Franke. Und, ebe, wägedäm bin ich jetzt dahäre cho. Ich han tänkt, ihr seiged ja grad so guet verwandt gsi mit em Vetter Severin, wien ich. Und du, Peter, häscht ja en rächte Verdienst, und drum han ich ebe tänkt, ihr chönnted mir vilicht d Helfti dra zahle.

Peter Was? Ich sett na vierhundert Stutz zahle für en Vetter, won ich na nie gseh han? Das chann ich doch nöd. Und überhaupt, die ganz Gschicht chunnt mir schli märkwürdig vor.

Bonifaz **hochmüetig.** Ich bin immer en ehrliche Maa gsi, Peter, und han na nie öpper aagloge. Überhaupt han ich für alles Beleg und Bewiis da, ich findes grad gnueng, wänn ich di ganz Reis und di ander Helfti vo de Beärdigung übername.

Julia Bis doch nöd eso, Peter. Wänn mir hettid chöne erbe vom Vetter Severin, dann hetted mir's au gna... Aber vierhundert Franke uf eimal chönned mir natürlü nöd zahle.

Peter Säb uf kein Fall. Vilicht all Monet füzg Franke.

Bonifaz Ich wär ja scho eso zfride. Tänkned nur, d Reis uf Florida hät mich elei drütuusig Franke gghost. Florida ischt nämli zunderst une bi de Vereinigte Staate. Ich han sogar müese miin Kanarievogel verchaufe, dass ich s Gäld han chöne uftriibe.

Peter Du häscht doch sicher e Rächtnig übercho für die Beärdigung?

Bonifaz Natürlü, ich han si im Güferli ine. Sell ich's grad ga hole? Ich zeig dir dänn au na e Beschiinigung vo me Rächtsanwalt, dass de Vetter Severin nüt hinderla heig.

- Peter* Chascht mir ja der Empfangsschii gä für s Güferli, dänn gahn ich's schnäll ga hole.
- Bonifaz* **ängstlich.** Jää, nenei, ich mues es scho sälber hole. **Wil usegah.**
- Julia* Aber das prässiert doch nüd eso, Herr Pfläger. Du muescht doch na zerscht z Vieri ässe.
- Peter* Du häscht ihm ja na nüt gricht. Bis er wieder da ischt häscht dänn grad gchochet. S Güferli mues er ja einewäg hole, wänn er bin eus schlaft. - Oder häscht öppe doch lieber wele im Hotel schlafe, Unggle Bonifaz?
- Bonifaz* Nenei, ich bin ja so gern bin euch. Ich mues ja jetzt einewäg spare. Dänn gahn ich also. In ere guete Viertelstund bin ich wieder da. - Uf Wiederseh bis dänn! **Ab dur d Mitti.**

4. Szene

Peter. Julia

- Julia* Jetzt isch es us mit em Erbe.
- Peter* Es ischt immer s Glich. Wä me na meint, jetzt heig mer's dänn emal schön, dänn trampet mer sicher erscht rächt in Dräck ine.
- Julia* Für der Unggle Bonifaz wird's au en Schlag gsi sii.
- Peter* **luetet d Julia plötzli scharf aa.** Du, Julia, ich glaube dä ganz Chabis nöd, wo de Bonifaz verzellt hät.
- Julia* Worum nöd? Das ischt doch alles mögli?
- Peter* Aber s Gegeteil au. Häscht nöd gmärkt, wie's ihm gar nöd ernst gsi ischt mit em Truurigsii.
- Julia* Aber Peter!
- Peter* Däm ischt alles zueztroue. Miin Vatter hät mir verschiedeneni Müschterli verzellt vom Bonifaz. Emal hät er als Bueb em Vatter sächs Chüngel i d Gülle abe gheit, bloss wil er ihm's vergunnet hät. Grad giizig

ischt er zwar nöd, wenigstens nöd gege sich sälber. Aber er hät na nie öpper anderem öppis möge gune.

Julia Aber wänn er d Rächmig bringt vo de Beärdigung?

Peter Das ischt doch kein Bewiis. Die hett er au müese zahle, und wänn de Vetter hunderttuusigi hinderla hett.

Julia Und die Beschiinigung vom Rächtsanwalt?

Peter In Florida hät's sicher gnueg däre Winkeladvokate, wo für e paar Franke jedi Beschiinigung ussteled.

Julia Ja, dänn chame das überhaupt nie usefinde, eb's stimmt was de Bonifaz gseit hät?

Peter Wowoll, das chönnt me scho, dur s Schwiizerkonsulat det ine. Aber das würd en Hufe Gäld choschte, und ich wott jetzt nöd na meh usegheie zu dänne vierhundert Franke.

Julia Oh je, jetzt isch em Flori siis Motorrad wieder ohni ihn abfahre.

5. Szeene

Julia, Peter, Klärli, Röbi, Flori.

Röbi u Klärli *es luschtigs Ehepaar i de Zwänzge, guet aagleit, chömed plötzli dur d Mitti z schüüsse, mit eme fröhliche Schrei.* Määggi!

Julia Jesses, händ ihr mich verschreckt.

Peter Sind Ihr verruckt? Grüezi Röbi. Grüezi Klärli.

Röbi Salü Schwiegervatter, salü Schwiegermuetter! Wer andre ins Burghölzli wünsch, kommt selbst hinein.

Julia Mached jetzt kei Spruch. Ziehnd euch lieber ab.

Röbi *gseht d Wiifläsche.* Aha, ihr händ meine gmärkt, dass mir chömed. Jetzt müend ihr bloss na Gleser bringe, dänn chöned mir aastoosse.

Flori *chunnt ebefalls dur d Mitti.* Eh, salü Röbi, salü Klärli. Du Vatter, das ischt dänn scho na en tolle Matsch gsi. Zweek Spieler händs müesen useträge.

- Peter* So, ja dänn isch es natürl scho schön gsi. – Nei Röbi, die Fläschchen ischt eigetli für en andere Bsuech bestimmt gsi, aber dä sell jetzt luege, wien er zum ene Glas Wii chunnt.
- Kläarli* Ja isch wahr, händ ihr öpper ander erwartet?
- Julia* Nöd bloss erwartet. Er ischt scho da. Er ischt bloss na gschwind zum Bahnhof ggange go siis Güferli hole, wil er bin eus wott schlafe.
- Kläarli* Wer isch es?
- Julia* Em Vatter siin Unggle, de Pfläger vo Burlike.
- Röbi* De Pfläger vo Burlike? Dä känn ich au. Heisst dä au Spöndli wie du?
- Peter* Ja, leider.
- Röbi* Das isch doch so en alte Chlütterli, won immer dethär chunnt wie us em Trückli?
- Peter* Jaja, er wott immer na jünger schiine, als dass er ischt.
- Röbi* Hät er nüd esone komisch Stimm wie ein, wo Angst hät, mer märki's, dass er e dräckigs Nastuech im Sack heig?
- Peter* ~~lacher~~ Prezis, das ischt der Unggle Bonifaz.
- Flori* Hät er eus d Erbschaft bracht us Florida?
- Röbi* Ja, ich han öppis ghört, er heig so schön chöne erbe letschi.
- Peter* Ebe hät er nöd chöne. Gmeint hät er's. - Aber wieso kännst du ihn? Er gaht doch sicher nie uf Züri ine?
- Röbi* Häscht du en Ahnig. Im ganze Niederdorf isch de Pfläger vo Burlike bekannt. Und dass er heig chöne erbe, hät er grad letschte Samschtig am Stammtisch verzapft, won er en Ploderi gha hät. Ich han's sälber ghört. Soso, also dä isch bi euch uf Bsuech?
- Peter* Ja, aber das macht nüt. Ihr bliibed natürl trotz däm da. Ich wett nid, d Julia und ich müessted de ganz Abig mit däm Schnürpflie elei sii. Aber chömed, hocked ab. Verzoll emal, was de Bonifaz i siim Ruusch uusbracht hät.

Röbi Ein Dienst ischt der ander wert. Schenk mir zerscht
emal es Glas ii.

Julia Natürli. Mer chann doch d Gaschtig nöd eso troche
dahocke la. Ich hole grad es paar Gleser. **Ab uf d Siite.**

6. Szeene

Peter. Röbi. Klärli. Flori, dänn Julia.

Röbi **nachdäm er absüsse ischt.** Ja, de Pfläger! Über dä
wird schwer glachet im Niederdorf, siit öppe vierzäh
Tage. Frühner ischt er bloss öppen all Vierteljahr
emal cho, aber jetzt ischt er fascht all Tag im
„Zürileu“. Er hät ja nöd wiit vo Burlike. Zerscht händ
en d Serviertöchtere uf de Latt gha, wil er so schäbig
gsi ischt im Trinkgäld gä. Aber dänn sinds em uf de
Sprung cho. Wänns em nämli Herr Pfläger säged, dänn
git er grad en Füzger oder en Franke und suscht bloss
en Feuer. Und wänn mir ihm Herr Pfläger säged, dänn
ladt er eus sofort zume Halbliter ii. Aber s Glättst ischt,
dass er allne Frauezimmer nahlauft, eb si Zwänzgi
seiged oder sächzgi, säb ischt ihm gliich. Ebe dänn
hämmer am letschte Samstag wieder emal eis trunke
mit ihm. Won er echli Tampf gha hät, hät eine zu ihm
gseit, er sell jetzt echli brämse und nöd so viel Gält
usegheie, suscht müess er na i siine alte Tage is
Armehuus. Da hettischt sele ghöre wie dä verruckt
worden ischt. Bis jetzt bifehli z Burlike er na, wer is
Armehus chäm. Er heig Gäld gnueg, und grad vor ere
Wuche seig er vo Amerika hei cho, won er füzgtuusig
Franke heig chöne erbe. Das wärdi tänk wol es Wiili
lange.

Peter Füzgtuusig!

Flori Und feufezwänzg devo ghöred eus!

Klärli Wie isch das mögli?

Peter Vom Vetter Severin z Florida. Und de Bonifaz, dä alt,
abgeschlage Gauner behauptet, er heig e kein Rappe

chöne erbe. De Vetter Severin seig verhungeret und er heig na müese 800 Franke für d Beärdigung zahle.

Röbi **voll Bewunderig.** Dä chame bliibe la.

Peter Ja, und jetzt sett ich 400 Franke drahäre zahle, all Monet 50 Franke.

Alli **durenand.** Sternefeufi. - Gopfridli. - Mach kä Böge.

Julia chunnt vo de Süite mit eme Tablett und Gleser.

Peter **macht d Fläschen uf und schänkt ii.** So, und jetzt näméd mir eis uf de Schräcken abe. Prost. **Me stosst aa.**

Julia Ich mues tänk jetz em Bonifaz siin z Vieri richte. Sächs Stierenaugé mit Schinke wott er.

Alli lached wie verruckt.

Peter Jetzt langed's aber. Das würd grad na fähle, dass mir ihn na usefuettered zu allem häre Wägemiine chascht ihm en halbe Limburger gä. Das ischt voorig gnuég.

Flori Aber du, Vatter, dä mues doch jetzt userucke mit siim Globi.

Kläarli Dä Wii tunkt mich guet. Es ischt fascht schad für de Bonifaz.

Peter Es gaht natürli nöd guet, dass mir trinked und er sell nüt übercho.

Flori Trinked emal eui Gleser us, und dänn steleds mir ufs Büffee hindere, und d Fläschen au. Und uf d Fläsche häre chläub ich en Etikette „Arsenik“ oder „Zyankali“ oder suscht e Gift-Etikette. Dänn wird er dä Wii wohl sii la. **Alli lached.**

Röbi Nei, weischt was. Mir steled dänn d Fläsche so häre, dass er d Etikette nöd gseht.

Peter Das hät dänn en grosse Wärt. Dänn trinkt er gliich devo.

Röbi Das sell er au. D Etigette zeiged mir ihm dänn erscht nachher.

Alli lached wieder.

Kläarli Du, das ischt gar kei so tummi Idee. Er meint vilicht dänn, er mües stärke und biichtet siini Gaunerei.

Peter Dä schänkt sich doch nöd sälber ii.

Kläarli Wowoll. Mir müend ihn nur elei la i de Stube mit em Limburger und nöd degliche tue wäg em Wii. Dänn nimmt er totsicher es Glesli.

Flori Und dänn chumm ich uf eimal us de Chuchi i miim Chemikermantel und frage: wer hät us miiner Giftfläsche trunke? Muescht dänn luege, wie dä bleich wird.

Peter Das sind doch Tummheite.

Röbi Nützt's nüt, so schadt's nüt. Chömed use, i d Chuchi. Det wämmer wiiter drüber rede. Du chascht dra bliibe, Vatter, und vorläufig em Bonifaz Gsellschaft leiste.

Kläarli, Röbi und Flori ab nach de Süte.

Peter Dä törft jetzt dänn öppen umesii.

Julia Dänn will ich gschwind dä Limburger hole. Aber meinst, er werdi nöd verrückt, wänn er bloss en halben überchunnt?

Peter Seischt eifach, es seig nüt anders umegsi, und alli Läden seiged ebe zue ame Sunntig.

Julia ab nach de Süte.

Fünfgtuusig Franke! Jedefalls hät er natürli zümftig ufgschnitte. Es werded höchstens zähni sii. Aber immerhin, feuf devo ghöred mir. ***Es lüetet.*** Jetzt chunnt dä Brueder. ***Ab dur d Mitti.***

7. Szeene

Flori.

Flori ***chunnt vo de Süte mit ere Etikette, wo en grosse Totehopf drufgmalet ischt.*** So, jetzt gschnäll die Etigette uf d Wiiguttere. ***Schläckt si ab und chläubt si über die ander Etigette uf d Fläsche.*** Und jetzt

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch